

# Protokoll der Sännächilbi 2008

## Samstig, 2. Horner 2008

Samschtig vor der Sännächilbi. Überei wird nämis gebohrt, gefräst, gesagt, gemalen, geschitten oder gerauckt. Illgau im Ausnahmezustand. Die Mannen haben jetzt keine Zeit mehr für anders Züg, als für die Sännächilbi-Stückli vo Übermorä zu wärchen.

## Buuräsuntig, 3. Horner 2008

Herrliches Winterwetter herrschte, als das Sännävolch zum Gottesdienst kam. Eine Klopfe, Tausse und anderer Bauernplunder zierten den Altar. Wir konnten vom Messeleiter Pater Walter Küenzli unter anderem vernehmen, dass das Wort Fasnacht «die Nacht vor dem Fasten» bedeutet. Doch den vielen anwesenden Göflen war dies öppä eituä, denn sie hirnten bereits am Wurst und Brot herum, welcher na Chiles vom Sennen-Veri verteilt wird.

## Sännächilbi, 4. Horner 2008

Kaum war der Schreiber nach dem Buuräsuntig-Kräh is Sigerschten im Näscht, musste dieser bald wieder aufstehen, weil wegen rassem Föhn eine Schaläsii rigelte. Also kein gutes Wetter für die Sännächilbi. Aber wenigstens seichte es nicht. Ob es der Chatzämusig die frühmorgendlichen Töne nicht verblast? Am Eggli Heinz ämal sicher nicht, weil dieser verpennte. Was für ein Chef-Vorbild. Scheints hatte es huerisch Schnee-Wächtänä beim Hasä Sebl, welche aber mit Eierschnaps zunichte gemacht wurden.

Fünf Stunden später: Eine gut gelaunte Sännägmeind wurde von der Buurä-Feldmusik zur Kirche geschleust, wo sie von den Zelebranten Edgar Brunner, Pater Küenzli und VIP-Gast Pfarrer Reto Müller empfangen wurde. Während die Schwyzerörgeli-Örgeler ihre Schottisch auf der Vorchilä und die Sännäpäärli ihre Fürbitten herunterschnäzelten, rüzten bereits die Umzugsbauern das Veh aus Gütsch Tönels Gaden, währenddem Pius Suter, Muotithaler Haarwunder und Mann von Chilchmatt Ritä, sein Ypspfiipli stopfte. Auch die Chindergärtler probten nochmals zwazlig ihren Pinguin-Einsatz für den Umzug.

Als der Schreiber vor dem Umzug ein gut gewürztes Kafe mit Geist soff, verchlüpfte er undereinisch. Grund: Zwei Sännämeitli standen Hand in Hand zum Umzug ein. Als er fertig verchlüpfte war, bemerkte er zur Erleichterung, dass eines der Sännämeitli der haarungestutzte Mattli Tönl war. Aber auch sonst hatte es meiner Meinung nach sehr schöne Sujets am Umzug. Sogar die Maugler.

Der Stückli-Sennen-Stafel war heuer jungfräulich schneefrei. Mitunder werden wohl die Holzmänel wieder chirbschen. Sännäpräsident Eierwin Moosberg tätschte sein rotes Buch auf, begrüsst das Muotithaler Ghütti und bot die Schauspieler für das erste Stückli auf:

**Al Dente:** Splunch, Moser, Lui, Pöle und Ulme Gaby bräuselten ein Menü zusammen, bis es allen schlecht wurde.

Zweites Stückli: **Tüüfelsbrügg im Geisstobel.** Bei die-

ser Inszenierung wäre wohl die Altersgrenze bei 18 Jahren angebracht gewesen. Alpgrüessler mit seinen Söhnen und Sürä Ernst mit Sadisten, eh Statisten, verzauberten den Sennenstafel in eine Hollywood-James-Bond-Kulisse.

Beim dritten Stückli, **Pfahlsauer GmbH**, ging es blutt zu und her: Philipp, Römer, Zälli, Pädli, Kuno und Marco waren Pfahlbauer und zöckten den Original-Fernseh-Pfahlbauer Martin Imhof zu uns hinauf.

Äs dienigs huerä Stückli war auch «z'**Vanillbrödli und sini Ghilfä**». Andreas, Jens, Fabian, Adrian, Sämi und Lukas bohrten mit einem grossen Tüchel zusammen mit Samih Sawiris nach Öl, bis es der Berg zhudläfätzä vertätschte.

Ein grüsigs Mienggis-Gfletz gab es beim nächsten Stückli, welches «**Äs isch mer alles Wurscht**» hiess. Mattli Tönl, Ronny, Andy, Manu, Ernst Moosberg schpinnten voll, wollten Würste ohni Hültsche produzieren, was dann ender gleitig in einer Fletz-Orgie endete.

Eine heisse Angelegenheit war das letzte Stückli, das vom Präsident als «**Ä warmi Säselfahrt**» angesagt wurde. Dr Hasä Öskl, Mattli Guido, Gütsch Heinz und Röschl heizten den Säsililift dermassen ein, das dr Gnos Ruedl mit einem brennenden Füdlä aus dem Chiläplatz seckelte.

Das Namitagsprogramm stand den Stückli in nichts nach: Fakirfresser Beat hatte wieder gefällige Formationen überschnorrt. So zum Beispiel die Feldmusik, den gartenschlauchbüchelnden Buoflä Tönl, die Gesangsformation Heimatgrüess mit Flueh Theres, Heirchä Elsi und ä Fröndi, weiter die Jassgruppe Andi Sigärschtä, Mattli Tönl, Manu, Zälli Schnäpf und Philipp, welche Chrämers Sebl als Stange auf die Bühne schränzten, die bewährten Domini- und Fraumatt-Röne-Fahnenschwinger, der Jodlerclub, dann eine Frauensportgruppe mit Chilchmatt Ritä und Dänls Sandra, welche von einer Chilächorsplittergruppe begleitet wurde, dann volkstümliche Volksmusikanten, dr Alpgruess Rölfl mit einem dienigen Theaterli und zum Abschluss das balzenartige Bergecho.

Nach dem Fotoshooting der Sännpäärli und dem Sännärascht verrauschten die Bauern zum Nachtesen und die Sännäpäärli i Gadä – nei umgekehrt.

Nachdem die Rinder gemolken und die Frauen auch gestrigelt waren, luden die Männer zu urchiger Illgauer Volksmusik zum Tanz. Zwischendurch nahmen nochmals unsere Chatzämusiger ihre Ruschtig zur Hand und schränzten kakophonisch.

Halbä trümmelig plätschte man dann in die Feder mit dem Wissen: Es war wieder eine dienige Sännächilbi.

Fertig aufgeschrieben mit einem Melktoni-Pfeifli im Schnötzli und die Tastatur an den Töpä an einem kalten Wintertag. Dänl, Schreiber im Ried